
„Migrantenselbstorganisationen: Starke Partner für die Kommune“

Projektdokumentation zum KOMM-IN Projekt der Stadt Herne
 2011/2012



gefördert vom
Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

stadt**herne**

imap

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Ausgangslage.....	3
2. Ziele	6
3. Projektablauf.....	7
3.1 Bildung einer Steuerungsgruppe	7
3.2 Expertenworkshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung.....	7
3.3 Gemeinsame Auftaktkonferenz	8
3.4 Workshops mit den MSOen.....	8
3.5 Erstellung einer Potenzialanalyse.....	8
3.6 Erstellung einer Datenbank der MSOen	9
3.7 Vernetzungskonferenz (Abschlusskonferenz)	9
3.8 Erstellung eines Qualifizierungskonzeptes	9
3.9 Dokumentation	9
4. Projektergebnisse.....	10
4.1 Hintergrundinformationen zu den MSOen	10
4.2 Grundlagen der künftigen Zusammenarbeit auf der Basis der erarbeiteten Produkte	11
4.2.1 Informationsvermittlung als Aufgabe der Stadtverwaltung.....	11
4.2.2 Potenzialanalyse der MSOen in Herne	12
4.2.3 Qualifizierungskonzept	12
4.2.4 Erstellung einer Datenbank mit Informationen über die MSOen.....	12
4.2.5 Vernetzungstreffen mit den Migrantenselbstorganisationen	13
4.2.6 Steuerungsgruppe	13
Ausblick.....	14

1. Ausgangslage

Mit rund 158.000 Menschen zählt Herne zu den Großstädten des Ruhrgebiets. In der Stadt leben zurzeit fast 20.000 Ausländerinnen und Ausländer, sie stellen etwa 12,6 % der Herner Gesamtbevölkerung dar.¹ Rechnet man den Personenkreis hinzu, der in den letzten Jahren eingebürgert wurde oder als Spätaussiedler nach Herne gekommen ist, so erhöht sich der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund auf schätzungsweise 30%. Vor diesem Hintergrund ist die Integration der hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der Stadt.

Die Stadt Herne stellt sich bereits seit langer Zeit dieser Herausforderung. Der Rat verabschiedete im Juni 2003 die *Herner Integrationsoffensive*, die das Zusammenleben zwischen deutschen und nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürgern verbessern soll. Damit verbunden war ein Paradigmenwechsel, der Menschen mit Migrationshintergrund in ihren Potenzialen begreift, und nicht wie bisher, bei ihren Defiziten ansetzt.

Mit der Einrichtung eines *Integrationsbüros* ist es gelungen, das Thema Integration als Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung zu verankern und personell abzusichern. Aufgabe des Integrationsbüros ist es, ein gleichberechtigtes und friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen in Herne zu gestalten. Dazu steht das Büro in einem Dialog und in Kooperation mit den Migrantenselbstorganisationen und den freien Trägern der Integrationsarbeit.



Auftaktkonferenz des KOMM-IN-Projektes „Migrantenselbstorganisationen: Starke Partner für die Kommune“ am 08.11.2011

¹ http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Integration

Da das Thema Integration als Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung verankert wurde, obliegt dem Integrationsbüro als zentraler Stelle die Koordination der einzelnen Maßnahmen.

Am 27. März 2007 hat der Rat *Leitlinien zur Integrationsarbeit in Herne* beschlossen. Die Leitlinien sind eine Selbstverpflichtung der Stadt Herne und sollen eine Signalwirkung nach innen und außen darstellen. Ihnen folgten Handlungskonzepte zu den Themenfeldern „Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung“ und „Sprache“, die den durch die Leitlinien eingeschlagenen Weg in Maßnahmen überführen und umsetzen.

Die Zielsetzung dieser aktiven Integrationspolitik ist darauf ausgerichtet, Menschen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Dazu hat die Stadt Herne die Vernetzung mit den Migrantenselbstorganisationen als ein Handlungsziel definiert.



Aufgrund der oftmals fehlenden Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund an gesellschaftlichen Prozessen ist die Integrationspolitik in der Regel von Akteuren der Mehrheitsgesellschaft und ihren Zielvorstellungen gekennzeichnet. Menschen mit Migrationshintergrund stützen sich häufig auf ihr unmittelbares soziales Umfeld und beziehen ihre Informationen primär aus familiären und eigenethnischen Netzwerken.

Migrantenselbstorganisationen sind oft sowohl als Akteure der Integrationspolitik als auch in ihrer Funktion als eigenethnisches Netzwerk aktiv. Vor diesem Hintergrund haben sie oftmals die Funktion einer Schnitt- und Transferstelle nach "außen" und "innen".

- Nach "außen" fordern und fördern sie eine interkulturelle Öffnung der kulturellen, sozialen, politischen und administrativen Strukturen der Aufnahmegesellschaft, wenn sie gleichwertiger Partner von Stadtverwaltung und Verbänden in Diskussions- und Aushandlungsprozessen werden.
- Nach "innen" sind sie in der Lage, die Lösungen und Lösungswege sowie die Erwartungen und Forderungen der Aufnahmegesellschaft in die Familien mit Migrationshintergrund zu bringen. Die Selbstorganisationen von Menschen mit Migrationshintergrund sind wichtige Instanzen, die Diskussions- und Partizipationsprozesse in den Vereinen und Gruppen organisieren und durchführen können und damit auch die interkulturelle Kompetenz bei den eigenen Mitgliedern fördern.

Die Organisationen bieten ihren Mitgliedern Unterstützung und Orientierung, z.B. in Form von Freizeitangeboten, geschlechtsspezifischen Angeboten, Sprachkursen, Sozial- und Rechtsberatung und Hausaufgabenbetreuung. Auch diese Formen der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements tragen zur Bildung von sozialem Kapital bei, da soziale Kompetenzen trainiert und gesellschaftliche Bezüge für Minderheiteninteressen hergestellt und mobilisiert werden, die für den individuellen Integrationsprozess förderlich sind. Schon in den vergangenen Jahrzehnten hat die Stadtverwaltung Schritte unternommen, um Menschen mit Migrationshintergrund an der städtischen Integrationsarbeit zu beteiligen.

Zur Erweiterung der begonnenen Kooperation und zur Gewinnung von Transparenz über bestehende MSO-Strukturen hat sich die Stadtverwaltung in 2011 dazu entschlossen, Grundlagen für die Vertiefung einer Zusammenarbeit mit den MSOen zu legen. Im Rahmen des KOMM-IN-Projektes „Migrantenselbstorganisationen: Starke Partner für die Kommune“ sollten dazu systematischere Infor-

mationen über die Potenziale der ansässigen Migrantenselbstorganisationen ermittelt und Ansatzpunkte für eine Stärkung ermittelt werden

Die Umsetzung dieses Projektes wurde im Zeitraum September 2011 bis März 2012 durch Fördermittel des KOMM-IN-Programmes des Landes NRW ermöglicht.

2. Ziele

Hauptziel des von der Stadt Herne veranlassten Projektes „Migrantenselbstorganisationen: Starke Partner für die Kommune“ war es, im Rahmen eines Integrationsprojektes die Migrantenselbstorganisationen als Partner der Stadtverwaltung kennenzulernen, in die Integrationsarbeit mit einzubeziehen und zu stärken. Als Projektpartner wurde das Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung (imap GmbH) beauftragt, den Prozess zu begleiten.

Der Stadt Herne war es dabei wichtig, die Potenziale, die in einer Zusammenarbeit zwischen den Migrantenselbstorganisationen (MSOen) und der Stadtverwaltung liegen, sinnvoll zu nutzen. Beide Seiten sollten von einer Zusammenarbeit profitieren. Von Anfang an wurde darauf Wert gelegt, den Prozess partizipativ und offen zu gestalten.

Ziele des Projektes:

- Kenntnisse über die Potenziale der MSOen für die Zusammenarbeit mit der Stadt erhalten
- Potenziale für die Stadtverwaltung bei der Zusammenarbeit mit den MSOen identifizieren
- MSOen in Herne stärken und ihre Arbeit unterstützen

Im Folgenden sind zunächst die wichtigsten Projektbausteine kurz beschrieben. Im Anschluss werden die konkreten bisher erreichten Projektergebnisse dargelegt.



Abschlussveranstaltung in der Akademie Mont-Cenis am 31.03.2012; abgebildet sind Christopher van den Hövel (imap-Institut) und Horst Schiereck (Oberbürgermeister der Stadt Herne)

3. Projektablauf

3.1 Bildung einer Steuerungsgruppe

- **Wann?:** Erstes Treffen am 26. September 2011. Die Steuerungsgruppe begleitete das ganze Projekt.
- **Beteiligte Akteure:** Neben dem Integrationsbüro und dem Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung (imap GmbH), waren das Büro des Dezernates III, Vertreterinnen und Vertreter des Integrationsrates und der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien Herne (RAA) an der Gruppe beteiligt.
- **Ziel** war es, die Konzeption und die Umsetzung des Gesamtprojektes zu steuern und zu begleiten.

3.2 Expertenworkshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung

- **Wann?:** Am 8. November 2011 (unmittelbar vor der Auftaktkonferenz) und am 31. Januar 2012.
 - **Beteiligte Akteure:** An diesen Veranstaltungen nahmen jeweils circa 40 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der verschiedenen Fachbereiche und anderer städtischer Stellen teil. Anwesend waren dabei Vertreterinnen und Vertreter aus den Fachbereichen
 - Rat und Bezirksvertretungen (FB 11)
 - Personal und Zentraler Service (FB 12)
 - Stadtentwicklung (FB 22)
 - Bürgerdienste (FB 24)
 - Schule und Weiterbildung (FB 31)
 - Kultur (FB 32)
 - Soziales (FB 41)
 - Kinder-Jugend-Familie (FB 42)
 - Gesundheit (FB 43)
 - Umwelt (FB 54)
- Darüber hinaus waren Vertreterinnen und Vertreter des Jobcenters, der Wirtschaftsförderung, der Pressestelle, der Entsorgung Herne und des Integrationsbüros anwesend, sowie die Mitglieder der Steuerungsgruppe. Die Moderation oblag Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des imap-Institutes.
- **Ziel** dieses Bausteins war es, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung das Projekt vorzustellen und damit verbundene Chancen transparent zu machen.



3.3 Gemeinsame Auftaktkonferenz

- **Wann?:** Am 8. November 2011.
- **Beteiligte Akteure:**
Der Oberbürgermeister der Stadt Herne;
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung;
Vertreterinnen und Vertreter der MSOen und der
Steuerungsgruppe.
Die Moderation oblag dem imap-Institut und dem Integrationsbüro der Stadt Herne.
- **Ziel war es,** die Projektbausteine bei allen relevanten Akteurinnen und Akteuren bekannt zu machen und zusammenzubringen, um ihnen eine Möglichkeit des Austausches anzubieten.

3.4 Workshops mit den MSOen

- **Wann?:** Am 20. Dezember 2011 und am 28. Februar 2012.
- **Beteiligte Akteure:**
Vertreterinnen und Vertretern der MSOen;
Vertreterinnen und Vertreter des Integrationsrates und der
Steuerungsgruppe.
Die Moderation oblag dem imap-Institut.
- **Ziel war es,** Handlungsmöglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der Stadt Herne zu identifizieren und die Qualifizierungsbedarfe zu ermitteln.



3.5 Erstellung einer Potenzialanalyse

- **Wann?:** Die Interviews wurden von Oktober 2011 bis Februar 2012 geführt.
- **Beteiligte Akteure:** Das imap-Institut führte die Interviews und erstellte die Potenzialanalyse. Interviewte Personen waren die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener MSOen.
- **Ziel war es,** durch eine qualitative Befragung die dringenden Bedarfe der Migrantenselbstorganisationen in Herne zu ermitteln.

3.6 Erstellung einer Datenbank der MSOen

- **Wann?:** Von Oktober 2011 bis Februar 2012.
- **Beteiligte Akteure:** Ansprechpartner/innen in den MSOen
- **Ziel** war es, eine Online-Datenbank zu erstellen, um eine Übersicht über die Strukturen, die Arbeit, die Ansprechpartner und die Bedarfe von MSOen in Herne zu erhalten.

3.7 Vernetzungskonferenz (Abschlusskonferenz)

- **Wann?:** Am 29. März 2012.
- **Beteiligte Akteure:**
Der Oberbürgermeister der Stadt Herne,
Vertreterinnen und Vertreter der MSOen;
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung aus den Expertenworkshops und
Mitglieder der Steuerungsgruppe.
Die Moderation oblag dem imap-Institut.
- **Ziel** war es, die Projektergebnisse zu präsentieren und einen Ausblick auf die weitere Zusammenarbeit zu geben.

3.8 Erstellung eines Qualifizierungskonzeptes

- **Wann?:** März 2012 (Entwurf)
- **Beteiligte Akteure:** Imap-Institut
- **Ziel** war es, aus den ermittelten Bedarfen Handlungsfelder für eine Qualifizierung abzuleiten und Realisierungsvorschläge zu entwickeln.

3.9 Dokumentation

- **Wann?:** März 2012 (Entwurf)
- **Beteiligte Akteure:** imap-Institut und Steuerungsgruppe.
- **Ziel** war es, die Prozesse und deren Ergebnisse darzustellen.



Abschlusskonferenz am 29.03.2012 in der Akademie Mont-Cenis

4. Projektergebnisse



4.1 Hintergrundinformationen zu den MSOen

Der Stadt Herne war es wichtig, Transparenz über die Vereinsstrukturen und die Bedarfe der MSOen zu gewinnen. Nur so können Kontakte hergestellt, gepflegt und Ansatzpunkte für eine nachhaltige Zusammenarbeit gewonnen werden.

Im Sinne einer Bestandsanalyse wurden mithilfe von Multiplikatoren 22 MSOen identifiziert, die in Herne aktiv sind. Mit insgesamt 18 Vertreterinnen und Ver-

tretern der MSOen sind qualitative Interviews geführt worden. Die Vereine haben dabei die Gelegenheit erhalten, ihre Arbeit und ihr Engagement vorzustellen sowie Herausforderungen und Bedarfe zu äußern. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Bestandsanalyse präsentiert. Ausführlichere und umfangreichere Informationen können der Potenzialanalyse entnommen werden, die ebenfalls vom imap-Institut im Rahmen des Projektes erstellt wurde.

Ergebnisse der Interviews im Überblick

- In den MSOen engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund im hohen Maße ehrenamtlich.
- Es gibt Angebote für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund.
- Die MSOen sind oft unerfahren, was die Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsarbeit angeht.
- Den MSOen ist eine Wertschätzung und die Wahrnehmung ihrer Arbeit von Seiten der Stadt und der Öffentlichkeit wichtig.
- Die MSOen sind an einer langfristigen Zusammenarbeit mit der Stadt interessiert.
- Für die MSOen ist der persönliche Kontakt mit einzelnen Personen wichtiger als Strukturen.
- MSOen sehen sich als Akteure der Integrationsarbeit in Herne.
- In den MSOen gibt es meistens Kontaktpersonen, so genannte Schlüsselpersonen, die als Vermittler zwischen der Stadt und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wirken.

In den Workshops, an denen jeweils Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen der Stadtverwaltung und Vertreterinnen und Vertreter der MSOen teilnahmen, wurden auf zentrale Fragen eingegangen und konkrete Handlungsansätze für eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den MSOen zu erarbeitet. Die Ergebnisse der Workshops wurden gegenseitig vorgestellt, um in einen Diskussionsprozess einzutreten.

Im Folgenden sind die Ergebnisse detailliert dargestellt.

4.2 Grundlagen der künftigen Zusammenarbeit auf der Basis der erarbeiteten Produkte

4.2.1 Informationsvermittlung als Aufgabe der Stadtverwaltung

Viele Vertreterinnen und Vertreter der Dienststellen können sich vorstellen, dass sie die MSOen unterstützen, indem sie für Menschen mit Migrationshintergrund relevante Informationen ihres jeweiligen Arbeitsbereichs aufbereiten und vorstellen. Aus Sicht der Dienststellen können auf diesem Wege Informationen zielgerichteter an die Bevölkerung mit Migrationshintergrund gelangen. Für die MSOen stellen diese Informationen eine Erleichterung ihrer Arbeit dar, denn oft nehmen sie die Funktion von Vermittlern zwischen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, die in ihren Vereinen aktiv ist, und der Stadt dar.

Bei der Zusammenarbeit zwischen den MSOen und der Stadtverwaltung wurde deutlich, dass Handlungsansätze nicht immer notwendigerweise mit finanziellen Aufwendungen verbunden sind. Oft sind es die Kommunikationswege, die verbessert werden müssen. Dies trifft beispielsweise auf die Informationsbroschüren zu. In vielen Fachbereichen und Dienststellen sind bereits Informationsbroschüren vorhanden, auch mehrsprachig. Die Herausforderung besteht darin, die bestehenden Broschüren und schriftlichen Informationen an die vorgesehene Zielgruppe zu vermitteln.

Ergebnisse aus den Workshops im Überblick

1. Informationsweitergabe an die MSOen

- Neuregelungen im Ausländerrecht
- Leistungs- und Maßnahmenkatalog des Jobcenters
- Integrationskurs- und Sprachförderangebote
- Themenkreis des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie
- Veranstaltungen zu den Themen:
 1. Aufbau und Aufgaben der Stadtverwaltung
 2. Bildungswesen
 3. Gesundheitswesen
 4. Interreligiöse und interkulturelle Angebote
 5. Angebote der VHS
- Existenzgründung und Migrantenökonomie durch die Wirtschaftsförderung Herne
- Transparenz über Arbeitsinhalte und -abläufe einzelner Fachbereiche
- Informationen über Ausbildungsangebote der Stadt

2. Qualifizierung der MSOen

- Vereinsmanagement (rechtliche und organisatorische Aspekte)
- Fördermittelmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit

3. Nutzung der Mittlerfunktion von MSOen zur Steigerung der Erreichbarkeit von Migrantinnen und Migranten durch die Stadtverwaltung Herne

- Gezielte Weitergabe von Informationsschriften der Stadtverwaltung, z.B.
- Bürgerstadtbroschüre
- Abfallinfo
- Kulturflyer etc.

4. Hilfestellung für MSOen

- Raumbeschaffung
- Vermittlung kompetenter Ansprechpartnern/innen in der Stadtverwaltung

4.2.2 Potenzialanalyse der MSOen in Herne

Als Ergebnis der Interviews erhält die Stadtverwaltung detaillierte Informationen über die MSOen in Herne. Damit besitzen die Dienststellen Informationen über die Vereine und ihre Strukturen.

4.2.3 Qualifizierungskonzept

Auf der Basis der Workshopergebnisse wurde ein Qualifizierungskonzept erstellt, welches die identifizierten Qualifizierungsthemen näher ausführt. Im Laufe des Projektes wurden drei Bereiche identifiziert, in denen die MSOen für ihre Arbeit profitieren könnten. Der Ort und die Form der Qualifizierung soll an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet werden. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse und der Handlungsempfehlungen sind dem Qualifizierungskonzept zu entnehmen.



4.2.4 Erstellung einer Datenbank mit Informationen über die MSOen

Einen wichtigen Baustein des Projekts stellt die Aktualisierung der vorhandenen Informationen zu MSOen im Integrationsportal der Stadt Herne dar. Mit dem Integrationsportal (www.integration.herne.de) wurde den MSOen eine bestehende Plattform für Informationen rund um das Thema Integration im Rahmen eines Workshops vorgestellt. Als Teil der Interviews wurden die Interviewpartnerinnen und -partner gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Auf der Grundlage der dort erhobenen Daten wurden die Informationen über die einzelnen MSOen auf dem Integrationsportal aktualisiert. Mit den Grunddaten über die Vereine und Initiativen erhielten diese die Möglichkeit, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das erwies sich als besonders wichtig, weil diese MSOen relativ selten über eine eigene Internetseite verfügen.



Darüber hinaus ist über das Integrationsportal eine Anmeldung zum Newsletter möglich. Im Laufe des Projektes haben immer mehr Vertreterinnen und Vertreter der MSOen den Newsletter abonniert. Es wurde deutlich, welche Möglichkeit des Austauschs mit diesem Medium verbunden sind. So können sich die MSOen auf diesem Weg gegenseitig über Veranstaltungen und Neuigkeiten in den Vereinen informieren.

Außerdem wurde den MSOen vorgestellt, welche Informationsmöglichkeiten es durch

das Integrationsportal gibt: Hier sind sowohl die für Menschen mit Migrationshintergrund wichtigen Kontakte zu Beratungsangeboten als auch andere zielgruppenrelevante Informationen verlinkt. Das bereits bestehende Integrationsportal hat im Rahmen des Projekts nicht nur neue Aufmerksamkeit, sondern auch eine neue Relevanz bekommen. Die MSOen wurden aufgerufen, sich an der Weiterentwicklung der Portal-Seiten aktiv zu beteiligen und es für ihre Arbeit zu nutzen.

4.2.5 Vernetzungstreffen mit den Migrantenselbstorganisationen

Im Laufe des Projektes wurde immer wieder deutlich, dass die MSOen ein großes Bedürfnis danach haben, sich regelmäßig auszutauschen. Daraus ist die Idee entstanden, den Austausch der MSOen untereinander sowie zwischen den MSOen und der Verwaltung zu verstetigen und ein regelmäßiges Treffen mit MSOen und Verwaltung zu etablieren, welches zweimal im Jahr stattfinden soll. Das Datum, der Ort und die Inhalte des ersten Treffens dieser Reihe wurden schon bestimmt.

Inhalt des 1. Vernetzungstreffen der MSOen in der Stadt Herne am 15.05.2012, Akademie Mont-Cenis

- Raumproblem der MSOen
- Aufbau und Aufgaben der Stadtverwaltung

Ziele und Inhalte der Vernetzungstreffen mit den MSOen in der Stadt Herne

- Austausch zwischen Stadtverwaltung und MSOen über aktuelle Themen und Anliegen sowohl der MSOen als auch der Stadtverwaltung und
- Qualifizierung der Multiplikatoren

Organisation der Vernetzungstreffen

- Begleitung durch Integrationsbüro und Steuerungsgruppe
- einmal pro Halbjahr

4.2.6 Steuerungsgruppe

Die Arbeit der Steuerungsgruppe soll über das KOMM-IN Projekt hinaus weitergeführt werden. Damit wird eine Institution geschaffen, die sicherstellt, dass der Dialog zwischen der Stadt und den MSOen nachhaltig und kontinuierlich weiterverfolgt wird. Dieses Gremium war für die strategische Steuerung und Begleitung des gesamten Prozesses verantwortlich und sorgte somit dafür, dass der logische Zusammenhang zwischen den Haupt- und Zwischenzielen sowie den entwickelten Maßnahmen innerhalb der zu Beginn entwickelten Leitlinien erhalten blieb.

Mitglieder der Steuerungsgruppe

- Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien Herne (RAA)
- Integrationsbüro der Stadt Herne
- Büro Dezernat III
- Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Herne

Ausblick

Die Stadtverwaltung Herne und die MSOen der Stadt sind sich durch den Prozess ein Stück näher gekommen. Es wurde deutlich, welches Potenzial und ehrenamtliches Engagement in den Vereinen und Initiativen steckt.

Ein zielgerichtet gestalteter Dialog mit den MSOen sollte es der Stadtverwaltung wesentlich erleichtern, die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen und zu erreichen. Auch wird dieser Dialog zwischen Verwaltung und MSOen dabei helfen, die Aufgabe der Integration als eine Kooperation gleichgestellter Partner und als einen gemeinsamen Weg zu verstehen.

Eines der Hauptziele des Projektes war es, Transparenz über die in Herne bestehenden MSOen und ihre Strukturen zu gewinnen. Durch Erarbeitung einer Potenzialanalyse ist hierfür eine Grundlage geschaffen worden. Ein weiteres Ziel war es, Potenziale für die Stadtverwaltung bei der Zusammenarbeit mit den MSOen zu identifizieren. In den Workshops konnten entsprechende Ansatzpunkte gefunden werden (z.B. Dialog mit den MSOen zum VHS-Programm, Vorstellung der städtischen Ausbildungsberufe). Letztlich war es Ziel, die MSOen in ihrer Arbeit (insbesondere in ihrer Funktion als Mittler zwischen Stadtverwaltung und eigener Migrantengemeinschaft) zu stärken und zu unterstützen. Aufbauend auf den ermittelten Bedarfen wurden Qualifizierungsmodule für die weitere Qualifizierung der MSOen entwickelt.

Um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den MSOen einerseits und den MSOen andererseits zu verstetigen, sind regelmäßige Vernetzungstreffen geplant. Darüber hinaus werden in gesonderten Veranstaltungen Schulungen der MSOen zu Einzelthemen organisiert.

Die Steuerungsgruppe wird diese Prozesse auch weiterhin strategisch begleiten.

Impressum

Herausgeber

Stadt Herne
Der Oberbürgermeister
Friedrich-Ebert-Platz 2
44623 Herne

Redaktion

imap GmbH
Institut für interkulturelle
Management und Politikberatung

Sternstraße 58
40479 Düsseldorf

Telefon: 0211/513 69 73-0
Telefax: 0211/513 69 73-39

www.imap-institut.de